www.wandern.tsg-sulzbach.de

Goetheteich – Ludwigshöhe - Steckenborn

DA - Eberstadt

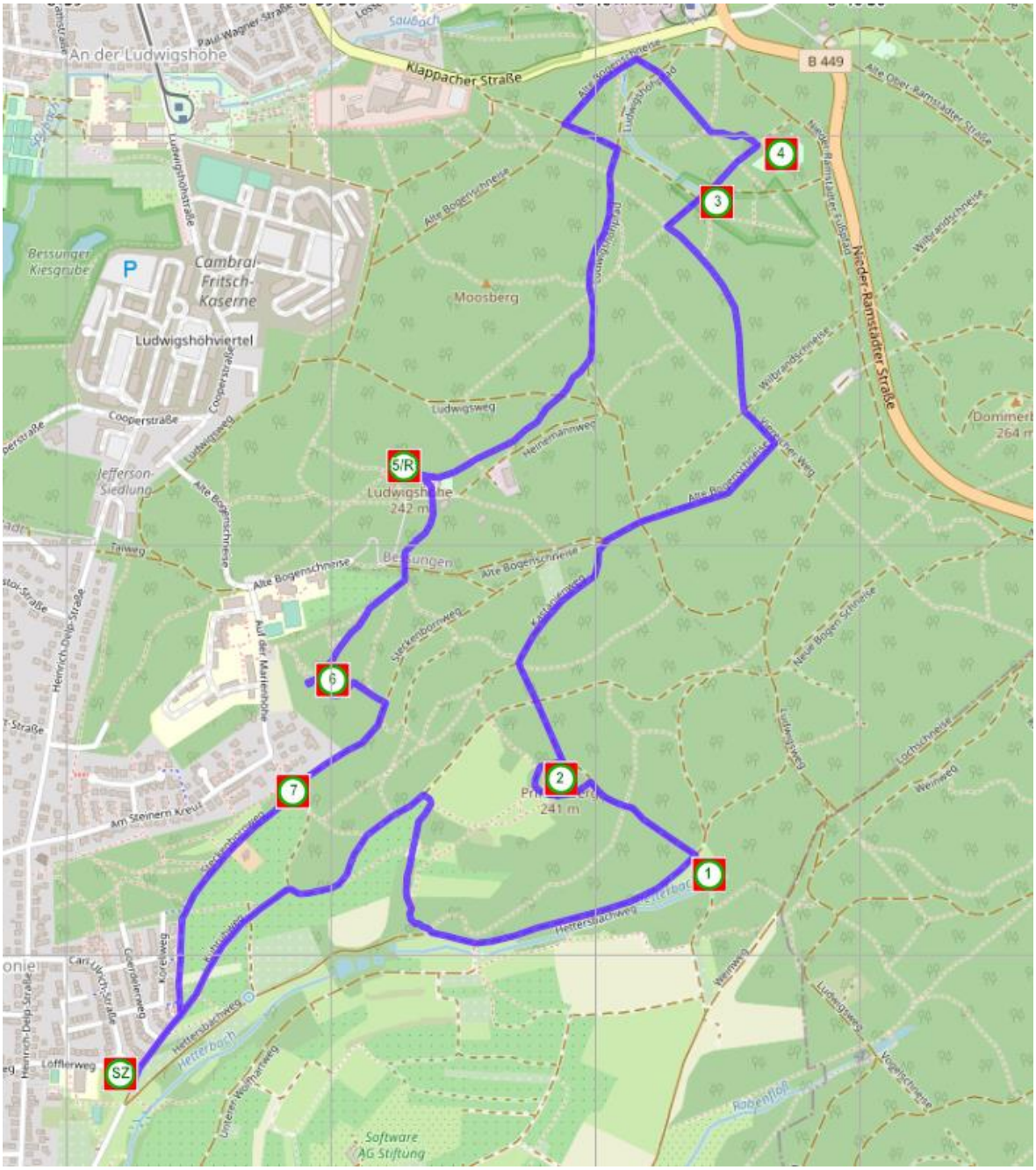
Streckenlänge: 8,2 km
Höhenmeter: 173 m

Vom Parkplatz aus marschieren wir zunächst an Streuobstwiesen auf der rechten Seite und teilweise sehr schön angelegten Gärten linker Hand zum Prinzenberg. Wir machen einen Abstecher zum Melitabrunnen①, um in einem Bogen zum Prinzenberg② zurückzukehren. Auf diesem Weg haben wir schöne Aussicht in die Ferne. Ab dem Prinzenberg führt unser Pfad durch Wald gen Goetheteich③. Nun geht es ein kurzes Stück steiler bergan, damit wir den schönen Waldspielplatz auf dem Hergottsberg④ angucken können. Auf dem Weg zur Ludwigshöhe⑤ kommen wir an vielen Kunstinstallationen vorbei, die im Verlauf verschiedener Workshops der vergangenen Jahre entstanden sind. Es lohnt sich, sie genauer anzusehen. An der Ludwigshöhe haben wir zum einen wunderbaren Blick in die Ebene, auch wenn der Turm selber nicht geöffnet ist. Zum anderen können wir dort „einkehren“, also draußen sitzend kleine Gerichte zu uns nehmen. Ich hoffe sehr, dass das Wetter an diesem Tag uns wohlgesonnen ist. Auf der Ludwigshöhe befindet sich auch die Volkssternwarte. Nach diesem Wanderprogrammpunkt streben wir der Marienhöhe⑥ zu, auch dort gibt es einiges zu sehen. Und dann geht es leicht abwärts, vorbei am Steckenborn⑦ und zurück über den Hinweg zum Parkplatz.

Navi

Google maps Koordinaten: 49.830895, 8.651817

Löfflerweg/Carl-Ulrich-Str., 64297 Darmstadt



Kosmos Map data CCBYSA 2010 OpenStreetMap.org

Legende

SZ	Start / Ziel
1	Melitabrunnen
2	Prinzenberg
3	Goetheteich
4	Hergottshöhe
5 / R	Ludwigshöhe
6	Marienhöhe
7	Steckenborn

Informationen

Ludwigshöhe

Die Ludwigshöhe ist mit 242,2 m ü. NHN die höchste Erhebung von Darmstadt-Bessungen. Vom Ludwigsturm kann man im Südwesten den Pfälzerwald und die Vogesen sehen, im Westen den Donnersberg, und im Nordwesten den Soonwald und Hunsrück, im Norden kann man außer dem Taunus mit dem Großen Feldberg und seinem ihn markierenden Fernmeldeturm bei guter Sicht auch die Frankfurter Skyline deutlich sehen.
Benannt wurde die Ludwigshöhe nach Großherzog Ludwig I. von Hessen und bei Rhein.
Schon Anfang des 19. Jahrhunderts als Ausflugsziel entdeckt, wuchs der Besucherstrom von Jahr zu Jahr an. Nach dem Bau eines kleinen Holztempels wurde im Jahre 1838 ein massives Gasthaus errichtet, welches im Laufe der Jahre stetig um- und ausgebaut wurde. Gekrönt wurde das Ausflugsziel durch das Errichten eines 27,5 m hohen Aussichtsturms, dem Ludwigsturm, der durch Wilhelm Schwab, einem Gründungsmitglied der Darmstädter Bauverein AG, gespendet wurde. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges war die Ludwigshöhe ein selbsternannter Luftkurort und eines der beliebtesten Ausflugsziele Deutschlands. Ein großes Hotel-Restaurant mitsamt Aussichtsterrasse, Ludwigsturm, Musiktempel, Skisprungschanze und einer Bob- und einer Rodelbahn im Winter erwartete den Besucher. Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Hotel-Restaurant durch die deutsche Luftwaffe der Wehrmacht genutzt und Ende März 1945 von ihr angezündet und gesprengt. (wikipedia)

Marienhöhe

Die Marienhöhe, deren Name auf Maria Alexandrowna (1824 – 1880) -Kaiserin von Russland, geb. Prinzessin von Hessen und Tochter der Großherzogin Wilhelmine- zurückzuführen ist, ist ein Ort mit großer Tradition. Das historische Haupthaus (erbaut 1910/11) des heutigen „Seminars Marienhöhe“, ein Gymnasium der Sieben-Tage-Adventisten, war einst als Schule für Tanz- und Gymnastik weit über die Grenzen Darmstadts bekannt. Gegründet von Elisabeth Duncan, der Schwester der berühmten Tänzerin Isadora Duncan, wurde dort bis 1924 der Tanz revolutioniert. Etwas weiter oberhalb der heutigen Schule gelegen, kann der Besucher noch schemenhaft die Reste eines Waldparks erkennen, der am Anfang des 19. Jhd. Durch Großherzog Ludwig III. (1806 – 1877) angelegt wurde. Neben einem Waldtempel, dem Marientempel, einem Fischweiher und einem „Feuerherd“ konnten die Spaziergänger auf geschwungenen Waldwegen die Aussicht von der damals noch spärlich bewaldeten Erhebung über die Rheinebene bis hin zum Odenwald schweifen lassen. Heute erwartet den Wanderer nur noch der 1936 errichtete „Schembs-Tempel“ und eine Gruppierung von Steinstelen am historischen Standort des Marientempels.